Brühl, Hilbersdorf, Ebersdorf

BISS Stadtteilmagazin

Bürger **I**nformieren **S**ich **S**elbst

Heft 6 **Dezember 2012/Januar 2013** **16. Jahrgang** **kostenlos**

Internet: http://www.buemue12.de • e-mail: info@buemue12.de

Zweites Stadthaus wird an der Chemnitz gebaut

Auf dem Areal an der Haubold-/Eckstraße tut sich was: Das zweite Stadthaus im Brühl-Nordviertel nimmt Gestalt an. Der Rohbau wächst in die Höhe. In diesem Gebiet haben Bauwillige die Möglichkeit, sich den Wunsch vom innerstädtischen Wohneigentum zu erfüllen.
Weitere Informationen dazu sind beim Stadtplanungsamt Chemnitz unter Telefon 0371/488 61 63 zu erfahren.

Endlich: EDEKA-Markt in Ebersdorf eröffnet am 6. Dezember

Die Anwohnerinnen und Anwohner freut‘s: Der EDEKA-Markt an der Frankenberger Straße wird am 6. Dezember - pünktlich zum Weihnachtsgeschäft - eröffnet. Bis dahin gibt es jedoch noch einiges zu tun, wie man täglich beobachten kann.
Foto: Hähle

Bürgerhaus Brühl Nord

Sie lesen in dieser Ausgabe:

GGG-Investitionen am Brühl

Offene Brühl-Runde ins Leben gerufen

AIDS-Hilfe Chemnitz zum Welt-Aids-Tag

Stadtteilrunden Brühl und Hilbersdorf/Ebersdorf

„Schalom“ jetzt am Brühl

Informationsveranstaltung zum Asylbewerberheim

Ständige Angebote des Bürgerhauses

Computer-Grundkurs für völlig unbeleckte Neueinsteiger
Jeweils Dienstag und Donnerstag, 10-12 Uhr und 13-15 Uhr. Erste Schritte, technische Handhabung, wichtige Begriffserklärungen, schreiben und gestalten – ganz individuell, einfach und für jeden verständlich erklärt. Anmeldung unter Tel. 44 92 77

Mahl-Zeit - Essen in Gemeinschaft
Jeweils Dienstag und Donnerstag, 11-13 Uhr
Selbsthilfe 91 e.V. im Bürgerhaus - Unkostenbeitrag 2,00 Euro

Individuelle Bewerbungshilfe
Jeweils Dienstag und Donnerstag, 8 Uhr-12 Uhr und 14-17 Uhr

Spielfreudige Interessenten gesucht für „Mensch ärgere dich nicht“ und „Halma“ z. B. am Dienstag oder Donnerstag nach dem Mittagessen.

Skat - Jeden ersten Mittwoch im Monat 15.00 Uhr mit preiswertem Imbiss und kleinen Preisen.
Interessierte bitte melden unter Tel. 44 92 77

Touristen-Englisch für Unbeleckte
Jeweils Mittwoch, 11.15 - 13.15 Uhr mit Elke Gerstenberger, Anmeldungen und Infos unter 0371-44 92 77

Bürgerhaus-Café - Nachbarschaftstreff
Jeden zweiten Mittwoch im Monat, 14.30 Uhr
Selbstgemachte Torten und Kuchen – Unkostenbeitrag 1 Euro

Frühstück im Bürgerhaus
Jeden zweiten Freitag im Monat, 9.30 Uhr
Senioren, Alleinstehende, Arbeitslose kommen ins Gespräch. Frische Brötchen und Kaffee - Unkostenbeitrag 1,00 Euro

Neuer Englischkurs
freitags von 8.00 – 9.30 Uhr. Seniorenkolleg Englisch für Fortgeschrittene mit Peter Gerstenberger

Englischkurs für völlig Unbeleckte
freitags, 9.00 Uhr, mit Elke Gerstenberger

Seit Ende September findet auch wieder das **„donnerstags-ATELIER- Zeichnen, Malen, Drucken“** statt - ein Kurs der Volkshochschule im Bürgerhaus unter der Leitung von Diplom-Designer, Grafiker und Maler Günter Wittwer.
Die Kursgebühr beträgt ca. 71 Euro.
Neben der Vertiefung gestalterischer, zeichnerischer und malerischer Fähigkeiten können Sie sich auch mit Drucktechniken beschäftigen (Materialdruck/Collage/Kartondruck, Prägedruck, Linol-/Holzschnitt). Ebenso besteht die Möglichkeit, Ihr Können mit Radierungen oder der Algrafie zu vervollkommnen.
Anmeldungen bitte unter 0371-44 92 77 im Bürgerhaus oder bei der Volkshochschule 0371-488 43 43.

Preisgünstig Räume mieten

Unser Angebot: *Räume für viele Gelegenheiten, sowohl für die private als auch öffentliche Nutzung*
Sie wollen eine Arbeitsgruppe gründen oder Ihr Hobby mit anderen Leuten pflegen?
Ihr Verein sucht nach geeigneten Räumlichkeiten für regelmäßige Treffen?
Bei uns ist das kein Problem. Wir liegen stadtnah mit Parkmöglichkeit direkt vor dem Haus.
Sie möchten sich mit der Familie, Freunden oder Arbeitskollegen(innen) zu einer Feierlichkeit treffen?
Wir bieten die Voraussetzungen: Bestuhlung wahlweise möglich, Teeküchen-Nutzung, TV-Video.
Sie suchen Räume für ein Seminar, eine Informationsveranstaltung oder einen Vortrag?
Wir bieten zu den Räumlichkeiten die nötige Ausstattung: Flip-Chart, Overhead-Projektor, TV-Video, Camcorder, Moderatorenkoffer, DVD, CD-Radio-Recorder
Rufen Sie uns an oder kommen Sie vorbei:
Müllerstraße 12, Tel. 0371 44 92 77

Öffnungszeiten: Mo. 8 – 17 Uhr, Die. 8 – 18 Uhr,
Mi. 8 – 15 Uhr, Do. 8 – 18 Uhr, Fr. 8 – 14 Uhr

Im Dezember im Bürgerhaus

• **Ausstellung**
Ab 3. Dezember mit Bildern vom Fotoclub Chemnitz 2000

• **Weihnachtsbasar**
Bis zum 19. Dezember können allerlei Schnäppchen für Weihnachten erworben werden. Unter anderem: Adventsgestecke, Hausrat, Bekleidung, technische Geräte und ein Klappfahrrad

Die Redaktion „BISS“ und die MitarbeiterInnen des Bürgerhauses Brühl-Nord wünschen allen Leserinnen und Lesern, allen Partnern des Bürgerhauses und Geschäftsfreunden eine besinnliche Adventszeit sowie ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins Jahr 2013

Aaron Bestattungen GbR
Chemnitzer Bestattungsunternehmen
www.Aaron-Bestattungen.de · E-Mail: info@aaron-bestattungen.de
Tag & Nacht ☎ 28 24 987
Auch an Sonn- und Feiertagen dienstbereit.
Auf Wunsch beraten wir Sie kostenfrei zu Hause.

Petra Wagner
Fachg. Bestatterin

Ute Franke
Trauerrednerin

Straße Usti nad Labem 9	Bruno-Granz-Str. 6	Limbacher Str. 22	Am Brühl, Mühlenstr. 48	Frankenberger Str. 194	Bernsdorfer Str. 128	Ammonstr. 20
09119 Chemnitz	09122 Chemnitz	09113 Chemnitz	09111 Chemnitz	09131 Chemnitz	09126 Chemnitz	09116 Chemnitz
☎ 28 24 987	☎ 402 11 98	☎ 33 606 99	☎ 41 16 58	☎ 46 404 48	☎ 80 80 93 30	☎ 33 50 540

Würdevolle Bestattung - bei uns keine Preisfrage.

8. Weihnachtsevent in der Fleischerei Slesaczek:

… und Weihnachten wird lecker

Das Team der Fleischerei Slesaczek lädt herzlichst zum 8. Weihnachtsevent am 15. Dezember in ihr Geschäft, Further Straße 23/Ecke Lohrstraße ein. Ab 10 Uhr erwartet alle Interessierten das reichhaltige Weihnachtssortiment der Fleischerei mit original sächsischen hausschlachtenen Produkten, wie Rollschinken, Räucherlende, Weihnachtssalami und -bratwürste, Hausmacherblut- und -leberwurst, gekochte Rinder- und Schweinezunge, Wellfleisch, Pasteten, Wiener Würstchen, außerdem hausgemachte Käse- und Leberpasteten und vieles mehr. Außerdem gibt es Steaks, Roster und Schaschlyk vom Grill, Kesselgulasch, Glühwein, Präsente und kleine Geschenke.

Das Fleischerei-Team ist an diesem Samstag bis ca. 20 Uhr für alle Kunden da, auf jeden Fall, so lange der Glühwein reicht. Eine Tasse davon gibt es gratis "aufs Haus". Das Team der Fleischerei Slesaczek freut sich auf einen schönen Adventssamstag mit seinen Kunden.

Das Team der Fleischerei Slesaczek: Karin und Wolfgang Slesaczek, Gabi Ullmann und Annett Tauber. Foto: Privat

Die Fleischerei Slesaczek konnte in diesem Jahr auf 40 Jahre zurück blicken, die sie im Stadtteil fest verwurzelt ist - in guten wie in weniger guten Zeiten. Noch immer wird das Fleisch- und Wurstsortiment vom Meister selbst frisch zubereitet, was die Kunden durchaus zu schätzen wissen. Mittlerweile nehmen einen guten Teil des Tagesgeschäftes der beliebte Imbiss und der Partyservice ein. Schon früh ab 6 Uhr kann man hier mit frischen Brötchen und Deftigem aus eigener Produktion seinen Hunger stillen. Zum Mittagessen werden täglich zwölf verschiedene Gerichte frisch zubereitet. Und auch am Nachmittag kann der hungrige Kunde noch einen schnellen Snack genießen.

Seit 40 Jahren halten Karin und Wolfgang Slesaczek, tatkräftig unterstützt von Tochter Annett Tauber, mit ihrer bewährt guten Qualität das Geschäft am Laufen.

Physiotherapie Delling in neu eröffneter Praxis

Das Team der Physiotherapie Delling hatte am 12. Oktober eingeladen, um mit Freunden, Bekannten, Geschäftspartnern und Patienten die offizielle Eröffnung der Praxis in den neuen Räumlichkeiten zu feiern. Vorangegangen waren arbeitsreiche Wochen vor allem für Familie Delling, denn bis auf wenige Leistungen von Fachfirmen hat die den Umzug in die Nachbarräume der bisherigen Unterkuft allein bewältigt, inklusive aller notwendigen Umbau- und Verschönerungsarbeiten. Nun ist die Praxis eingerichtet. Es gibt mehr Platz, die Räume sind schön gestaltet und abschließbar. Der Gymnastikraum ist integriert und in einem speziellen Raum für Wellnessbehandlungen können zwei Massagen gleichzeitig durchgeführt werden.

Physiotherapeutin Brigitte Delling (4.v.r.) hatte am 12. Oktober zur Eröffnung ihrer Praxis in den neuen Räumlichkeiten eingeladen.

Weitere 16 Stolpersteine erinnern an Opfer des Nationalsozialismus

Bereits 48 Stolpersteine erinnern in Chemnitz an Opfer des Nationalsozialismus. Die kleinen Steine mit Messingplatte, eingelassen vor dem letzten freiwillig gewählten Wohnsitz der Verfolgten, tragen den Namen und einige Lebensdaten der Opfer. Am 2. November kamen weitere 16 Steine an neun Orten hinzu.

Unter anderem wurde auf der **Unteren Aktienstraße 14** ein Stolperstein für **Rosa Brudner** (geb. 1884 als Rosa Granditz) eingelassen: Sie wurde am 10. Mai 1942 ins Ghetto Belzyce deportiert und ermordet. Pate des Steins ist Hermann Brudner.

Ein weiterer Stolperstein erinnert auf der **Hilbersdorfer Straße 66** an **Anna Neubert** (geb. 1885 als Anna Hertel): Sie wurde wegen einer psychischen Erkrankung im Rahmen der Aktion T4 (NS-„Euthanasie“) am 23. Oktober 1940 in Pirna-Sonnenstein ermordet. Pate ist die Ev.-luth. Trinitatis-Kirchgemeinde

Mit den Stolpersteinen setzen sich seit diesem Jahr mehrere Arbeitsgruppen auseinander. Unter der Leitung des Brücke e. V. gehen Schülerinnen und Schüler sowie Senioren auf Spurensuche, welche Lebensgeschichte die Menschen besitzen, an die mit Stolpersteinen gedacht wird. Gefördert wird die Projektarbeit durch den Lokalen Aktionsplan für Demokratie, Toleranz und für ein weltoffenes Chemnitz.

Gedenken statt vergessen

Unter diesem Motto stand die Veranstaltung des Bündnis' Bunter Brühl am 5. November – genau ein Jahr nach Auffliegen des so genannten Zwickauer Terrortrios. Ca. 30 Personen sammelten sich 17 Uhr am Beginn des Brühlboulevards. Schweigend und mit Kerzen gingen sie den Brühl entlang in Richtung des Ex-Brevik-Ladens an der Ecke Mühlen-/Elisenstraße. In einer kurzen Ansprache wies Sabine Friedel, SPD-Innenpolitikerin und Mitglied des NSU-Untersuchungsausschuss im Sächsischen Landtag, darauf hin, dass trotz aller Aufklärung der Versäumnisse der Behörden die Opfer nicht vergessen werden dürfen. Friedel warnte vor alltäglichem Rassismus, der sich in unterschiedlichen gesellschaftlichen Kreisen und Schichten einniste. „Genau dort fängt es aber an. Ausländerfeindliche Einstellungen dürfen nicht geduldet werden." Etelka Kobuß, Ausländerbeauftragte der Stadt Chemnitz, verlas anschließend die Namen aller zehn Opfer, die mutmaßlich vom NSU umgebracht worden sind. Zugleich ließen die Anwesenden für jedes Opfer einen Luftballon mit Bild und Namen steigen.

„Es war ein sehr würdevolles Gedenken", äußerte sich die Landtagsabgeordnete und Anmelderin der Veranstaltung, Hanka Kliese. „Gerade weil die Debatte der letzten Monate sich auf das Versagen der Behörden konzentrierte, war es uns wichtig, an die Menschen zu erinnern, die durch das rechtsextreme Trio ermordet worden sind. Zugleich haben wir als Bündnis Bunter Brühl einmal mehr deutlich gemacht, dass wir uns klar gegen rechtsextreme Strukturen und Einstellungen in Chemnitz positionieren." Trotz des positiven Resümees, das nach der Gedenkveranstaltung gezogen werden kann, sagt Hanka Kliese, habe sie sich mehr Teilnehmer gewünscht:„Das Terror-Trio hat für nicht unerhebliche Zeit in Chemnitz gelebt und Unterschlupf gefunden. Da kann man nicht so tun, als wäre nichts passiert. Das Thema geht alle in unserer Stadt etwas an", sagt sie und fordert zu einer aktiven Auseinandersetzung auf.

Stilles Gedenken am 5. November auf dem Brühl. Foto:Sieble

Dass das Bündnis nach wie vor einen langen Atem hat, belegen die Planungen für neue Protestaktionen. Am 11. Dezember soll unter dem Motto „Warnung! Thor Steinar ist nicht unpolitisch" die nächste Kundgebung stattfinden, bei der wieder stärker verdeutlich werden soll, dass diese Bekleidungsmarke keinesfalls unbewusst getragen wird.

Auch für das kommende Jahr hat sich das Bündnis Bunter Brühl einiges vorgenommen. Finanzielle Unterstützung bekamen die Mitstreiter nun durch den mit 1.000 Euro dotierten Anerkennungspreis des Sächsischen Demokratiepreises. Dieser wurde am 9. November in Dresden verliehen. „Als so junges Bündnis ist dieser Preis für uns Anerkennung, Motivation und Auftrag zugleich", sagte Julia Becker, die gemeinsam mit Hanka Kliese den Preis stellvertretend entgegennahm.

Sabine Sieble

Kein Zeuge?

Die Vier-Augen-Rechtsprechung hilft!

Tipps vom Verkehrs- und Rechtsanwalt Schätz

Gerade bei einem Verkehrsunfall stehen unabhängige Zeugen neben den beteiligten Fahrern nicht immer zur Verfügung. Dies ist jedoch unschädlich, da es für die Würdigung der unterschiedlichen Aussagen der beiden beteiligten Fahrer nicht darauf ankommt, ob einer nichtprozessbeteiligter Zeuge und der andere Partei (Kläger oder Beklagter) des Prozesses ist. Hier hilft die sogenannte Vier-Augen-Rechtsprechung. Vor dem Grundsatz der Waffengleichheit und der Vorschrift des Art. 6 EMRK ist die Benachteiligung der Partei, über keinen eigenen Zeugen zu verfügen, durch Vernehmung der Partei gem. § 448 oder durch Anhörung der Partei gem. § 141 ZPO auszugleichen (EGMR NJW 1995, 1413; BGH, NJW 1999, 365 ff.). Zu beachten ist aber, dass zwingend auch ein förmlicher Beweisantrag auf Parteianhörung oder Parteivernehmung zu stellen ist. Das Gericht ist nicht verpflichtet, von sich aus die beteiligten Fahrer anzuhören. Diese Rechtsprechung führt dazu, dass das Gericht der Aussage der Partei und eben nicht der des Zeugen folgen darf und bei voller richterlicher Überzeugung auch muss. Sollten Sie Hilfe bei zivilrechtlichen Fragen oder Unterstützung bei einem Verkehrsunfall benötigen, so rufen Sie mich an unter 0371/441213 und wir vereinbaren einen Termin. Gerne können Sie aber auch meine Homepage unter www.kanzlei-schaetz.de besuchen.

EHRENAMT GEEHRT

Christine Thiele von Anfang an als Sozialberaterin engagiert

Christine Thiele gehört zum „Urgestein“ des Bürgerhauses Brühl-Nord. Schon seit der Eröffnung im April 1999 ist sie hier als Sozialberaterin tätig. Vorher arbeitete die jetzt 69-Jährige von 1957 bis 1993 im Buchungsmaschinenwerk. Sie erlernte den Beruf der Elektromechanikerin, machte ihren Meister und als 1990 die Betriebsabwicklung begann, nutzte sie die Chance und absolvierte in einer Auffanggesellschaft mit Unterstützung durch die Chemnitzer Verwaltungsstelle der IG-Metall die Umschulung zur Sozialberaterin. „Ich war Schöffin und im Betriebsrat und deshalb immer mit Menschen und rechtlichen Fragen, vor allem mit dem Arbeits- und Strafrecht konfrontiert. Das lag mir und deshalb fand ich es gut und richtig, mich im Sozialrecht schulen zu lassen.“ Nach Abschluss der Umschulung arbeitete sie im Büro der Neuen Arbeit Sachsen im Buchungsmaschinenwerk, dann nach der Abwicklung im Büro Bahnhof Hilbersdorf und von da ging es 1997 in das Stadtteilbüro in der Mühlenstraße, dem Vorläufer vom Bürgerhaus in der Müllenstraße. Hier arbeitete sie hauptamtlich bis 2005 als Sozialberaterin und ist seit ihrem Renteneintritt immer noch zwei Mal monatlich ehrenamtlich für ihre Klienten da. „Das liegt mir am Herzen. Viele Leute kommen seit Jahren zur Beratung, sie schätzen die Kompetenz und Einfühlsamkeit hier. Wenn die jemand nicht aufbringen kann sollte er so eine Arbeit nicht machen“, sagt sie. Aus der Erfahrung in den vielen Jahren ihrer Tätigkeit weiß sie, dass Hartz IV-Empfänger lieber arbeiten wollen. „Wenn die Politiker immer davon reden, dass Fachkräfte benötigt werden, sollen sie erst einmal dafür sorgen, dass die vorhandenen in Arbeit gebracht werden und dann von ihrer Arbeit auch leben können.“ Ein weiteres Problem, das die rührige Frau umtreibt, ist die ständig steigende Altersarmut. „Wir sehen hier immer mehr Rentenbescheide zwischen 550 und 700 Euro monatlich. Davon kann keiner leben, deshalb müssten viele mit 65 Jahren eigentlich zusätzlich Grundsicherung beantragen.“ Christine Thiele findet es ungerecht, dass Empfänger von Grundsicherung im Alter dann nur noch 2600 Euro Spargeld haben dürfen. „Das reicht doch heute nicht einmal für die Beerdigung. Sie sollten wenigstens das, was sie als Hartz IV-Empfänger als Spargeld haben dürfen, behalten können.“ Sie weiß, dass viele Ostdeutsche wegen ihrer Biografien, die nach der Wende durch Arbeitslosigkeit und schlecht bezahlte Maßnahmen geprägt sind, unverschuldet in Armut geraten und empfindet das als zutiefst ungerecht. „Deshalb versuchen wir, unseren Klienten zu helfen wo immer es geht. Um ständig auf dem Laufenden zu sein, nutzt Christine Thiele den Erfahrungsaustausch mit Fachpersonen und den guten Kontakt zu verschiedenen Einrichtungen. Weiterbildungsmöglichkeiten sind kein Tabu und das Internet ist immer eine ergiebige Quelle.

Über die Sozialberatung hinaus engagiert sich Christine Thiele bei vielen Veranstaltungen des Bürgerhauses. Legendär sind ihre Versteigerungen beim alljährlichen Hoffest. „Hier gibt es 30 Ehrenamtliche, die schon seit 20 Jahren eine eingeschworene Gemeinschaft sind und sich im Bürgerhaus wohl fühlen. Das ist ein Qualitätsmerkmal was für die Richtigkeit der Arbeit im Bürgerhaus steht. Wir hoffen, dass es noch lange so bleibt.“

Christine Thiele bei der Versteigerung zum diesjährigen Hoffest im Bürgerhaus.

Deckeninstandsetzung auf der Blankenauer Straße wurde Ende November abgeschlossen

Abgeschlossen wurde am 22. November die Baumaßnahme des Tiefbauamtes der Stadt zur Deckenerneuerung der Blankenauer Straße im Abschnitt Lohrstraße bis Emilienstraße. Mit der Baumaßnahme wurde auf einer Länge von ca. 380 Metern die verschlissene Asphaltdecke durch den Einbau einer vier Zentimeter dicken Decke aus Splittmastixasphalt ersetzt.

Zu den realisierten Arbeiten gehören auch die erforderliche Instandsetzung der Straßenentwässerungseinrichtungen sowie Anpassungsarbeiten in den Nebenflächen. Im Zuge dieser Baumaßnahme erfolgte zudem der Umbau einer Haltestelle als Buscap und die zusätzliche Anordnung von zwei Fußgänger-Mittelinseln.

Mit den Straßenbauarbeiten wurde am 1. Oktober begonnen. Beauftragt mit der Ausführung der Baumaßnahme war die Chemnitzer Verkehrsbau GmbH. Die Stadt investierte in diese Baumaßnahme des Tiefbauamtes rund 225.000 Euro.

GGG beschließt Investitionsprogramm für 2013 über 29,6 Mio. Euro

Gesamtinvestitionen seit 1991 erreichen rund 1,3 Milliarden Euro

Die GGG wird 2013 in die Karl-Liebknecht-Straße 25-29 mehr als 1,4 Mio. Euro investieren. Foto: GGG

Das Chemnitzer Wohnungsunternehmen GGG hat sein Investitionsprogramm für das Jahr 2013 mit einem Volumen von 29,6 Mio. Euro beschlossen. Aufgrund ihres positiven Geschäftsverlaufs wird der GGG damit wiederholt eine Steigerung ihrer Investitionen gegenüber den Vorjahren möglich. Bis Jahresende 2012 wird die GGG rund 27,5 Mio. Euro für Aufwertung, Werterhaltung und Modernisierung in ihren Wohnungsbestand investiert haben. Die Gesamtinvestitionen des größten Chemnitzer und zweitgrößten sächsischen Wohnungsunternehmens in seinen Immobilienbestand seit 1991 erreichen damit ein Volumen von 1,293 Milliarden Euro. Damit ist die GGG ein beständiger und wichtiger Wirtschaftsfaktor in der Region. Für die Jahre 2014 bis 2020 sind weitere Investitionen von über 122 Mio. Euro in die unternehmenseigenen Bestände geplant.

Simone Kalew, Geschäftsführerin der GGG: „Modernen und zugleich bezahlbaren Wohnraum zu schaffen und ihn zu pflegen ist unsere tägliche Aufgabe. Die gute wirtschaftliche Situation der GGG spiegelt dabei wieder, dass unsere Investitionsstrategie nachhaltig ist und sich am Bedarf des Wohnungsmarktes und vor allem an den Wünschen der Mieter orientiert. Die Schaffung von Angeboten für junge Menschen beispielsweise am Brühl, für Familien beispielsweise in Altendorf oder von rollstuhlgeeigneten, barrierearmen und seniorenfreundlichen Wohnungen in verschiedenen Stadtteilen werden dabei im kommenden Jahr die Schwerpunkte unserer Investitionen bilden.“

Auf dem Brühl werden auch im Jahr 2013 die Investitionsmaßnahmen der vergangenen Jahre fortgesetzt. So sind zur Komplettierung des so genannten Karrees 1 Investitionen von über 1,4 Mio. Euro in die Wohnhäuser an der Karl-Liebknecht-Straße 25 – 29 vorgesehen. Mit Abschluss dieser Maßnahme werden dann alle Gebäude im Eigentum der GGG in dem Karree, gelegen zwischen Georgstraße, Karl-Liebknecht-Straße, Untere Aktienstraße und Brühl, saniert sein.

Im Januar sollen die Hochhäuser Mühlenstraße 48-50 abgerissen werden.

Die Ideenwerkstatt für Ihr Zuhause
KÜCHEN-Eck Frank Müller

Spezialist für Küchen-Erneuerungen: Geräte/Arbeitsplatten/ Spülen und vieles mehr

KÜCHEN Eck

Straße der Nationen 35a •09111 Chemnitz
Tel./Fax: (03 71) 4 02 24 25
E-Mail: kuechen-eck@onlinehome.de

Das Team des KÜCHEN-Eck freut sich, Ihnen individuelle Lösungen für Ihre ganz persönlichen Bedürfnisse vorstellen zu dürfen.

Offene Brühl-Runde ins Leben gerufen

Zur ersten offenen Brühl-Runde im Brühlbüro haben sich am 24. Oktober Anwohner, Gewerbetreibende, Projektträger und weitere interessierende Bürgerinnen und Bürger getroffen.

Nach grundlegenden Informationen zum derzeitigen Stand der Brühlentwicklung, zu den Zielen, Förder- und Projektmöglichkeiten, haben sich rund 20 Teilnehmer sich zu den Planungen, möglichen Ansätzen, Ideen und zu Entwicklungsoptionen des Quartiers ausgetauscht.

Die Brühl-Runde wird alle zwei Monate als quartiersbezogene Plattform zum Austausch und zur Beteiligung stattfinden. Zusammen mit einem sich Stadtteilgremium zur Entwicklung und Entscheidung bezüglich von Projekten, die über den Brühlfonds des SOP-Städtebauförderprogramm bezuschusst werden können, sowie einzelnen thematischen Werkstätten werden damit schrittweise alle Interessierten und Akteure des Quartiers eingebunden. Ziel ist, einen von verschiedenen Partnern getragenen Prozess der Entwicklung des Quartiers zu initiieren.

Alle Personen, die Interesse haben, an den Runden teilzunehmen, können sich gerne im Brühlbüro melden.

Kontakt
Stadt Chemnitz
Brühlbüro
Brühlmanager Dr. Urs Luczak
Untere Aktienstraße 12
(Ecke Brühl-Boulevard)
Öffnungszeiten:
Di - Do: 10-16, Fr: 10-14 Uhr

AIDS-HILFE CHEMNITZ E.V.

Welt-Aids-Tag mit vielfältigem Veranstaltungsangebot

Am 1. Dezember wird in jedem Jahr der Welt-Aids-Tag begangen. Ein Datum, an dem dieses Problem regelmäßig wieder in das Interesse der Öffentlichkeit gerät, obwohl es in den letzten Jahren eher ruhig darum geworden ist.

Ein Verein, der sich diesem Thema schon seit 1990 in seiner täglichen Arbeit stellt, ist die AIDS-Hilfe Chemnitz e.V. Das Team hat sich in den letzten Jahren verjüngt. Nachdem die beiden Urgesteine Joachim Bahr und Günther Vogel gleichzeitig in den Ruhestand gegangen sind, bilden nun Annett Warmschmidt, Sina Herrmann und Denny Seidel das neue Team. Sie teilen sich die Aufgaben und ziehen doch an einem Strang, zum Beispiel bei der Beratung der Klienten. Denny Seidel: „Ich bin verantwortlich für die Begleitung der Klienten zu den Ämtern, für Gespräche und Telefonate mit Ärzten, Recherchen im Internet zu rechtlichen und anderen Fragen, die den gesamten Lebensbereich betreffen und den Klienten Hilfe zur Selbsthilfe geben sollen. Außerdem widme ich mich der Beratung und Begleitung von Migranten, was oftmals wegen der Sprachbarrieren ziemlich schwierig ist. Des Weiteren begleite ich die Selbsthilfegruppe, die sich in unseren Räumlichkeiten trifft, und ich gehe vor Ort in die Schwulenszene, verteile dort Kondome und Informationsmaterial, führe Gespräche oder bin einfach nur als Ansprechpartner präsent.“

Annett Warmschmidt und Sina Herrmann engagieren sich vor allem in der Präventionsarbeit. „Das betrifft Veranstaltungen zu HIV, Aids, sexuell übertragbaren Krankheiten und Sexualität im Allgemeinen“, sagt Annett Warmschmidt. „Wir arbeiten viel mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen, auch mit behinderten Jugendlichen. Sexualpädagogische Angebote gibt es zu wenige in unserer Stadt.“ Annett Warmschmidt ist auch zuständig für die Freiwilligenarbeit. 18 Ehrenamtliche stärken derzeit das Team, dazu kommen noch Praktikanten. „Unser Ehrenamtsteam heißt ‚MOPS‘. Das steht für ‚**M**obiles **O**effentlichkeits- und **P**räventionsteam für **S**exualaufklärung‘. Gern nehmen wir weitere Ehrenamtliche auf. Interessierte sollten sich bei uns melden.“

Sina Herrmann, Denny Seidel und Annett Warmschmidt (v.l.)von der AIDS-Hilfe Chemnitz e.V. zeigen den Akt-Kalender 2013. Er heißt „Schöne Solidarität und entstand mit ehrenamtlichen Models an öffentlichen Orten in Chemnitz

Sina Herrmann ist in der Prävention speziell zuständig für Multiplikatorenschulung und Workshops. Außerdem kümmert sie sich um die Finanzen. „Ich stelle die Förderanträge, was jedes Jahr ein großer Aufwand ist. Wir sind froh, für 2013 erstmal alles in trockenen Tüchern zu haben.“

Der Welt-Aids-Tag ist natürlich auch in Chemnitz und Umgebung ein großes Thema und wird mit vielfältigen Veranstaltungen begangen. So hat das Team der AIDS-Hilfe unter anderem einen Info-Stand am 1. Dezember in der Sachsenallee vorbereitet. Sie präsentieren einen Präventionsstand am 4. Dezember ab 18.30 Uhr im Lesecafé „KaffeeSatz“ auf der Zietenstraße 40, gehen zu Projektwochen in Schulen und vieles mehr.

Ein besonderes und neues Projekt in der ehrenamtlichen Arbeit in diesem Jahr ist der Aktkalender „Schöne Solidarität“. Die Idee dazu hatte Praktikantin Jenny Gärtke, fotografiert hat Marko M. Richter aus Grünhainichen an bekannten Chemnitzer Orten und die Models waren hauptsächlich Studentinnen aus Roßwein. Gedruckt hat das Werk die Flyerdepot Druckerei vom Kaßberg. Entstanden ist ein Kalender von hoher ästhetischer Wertigkeit, der bei der AIDS-Hilfe, im Internet, in der Lessing-Buchhandlung auf dem Kaßberg, im Lesecafé „KaffeeSatz“ und der Kletterhalle „Onside“ auf der Matthesstraße für 20 Euro erworben werden kann. Das Geld geht abzüglich der Kosten in die Präventionsarbeit des Vereins ein.

Kontakt:
AIDS-Hilfe Chemnitz e.V.
Karl-Liebknecht-Straße 17b
09111 Chemnitz
Tel.: 0371/41 52 23
info@chemnitz.aidshilfe.de
Web: Chemnitz.aidshilfe.de

Stadt reißt leerstehendes Gymnasium ab

Mit Mitteln des Bund-Länder-Programms Stadtumbau Ost, Programmteil „Umbaubedingte Rückführung städtischer Infrastruktur“, will die Stadt Chemnitz bis Februar 2013 das ehemalige Schulgebäude an der Promenadenstraße 40 abreißen lassen. Bis 2002 fungierte der Plattenbau als Erweiterte Oberschule „Wladimir Iljitsch Lenin“ mit erweitertem Russischunterricht und nach der Wende als Gymnasium. Bis 2006 wurden dann noch Schüler des André-Gymnasiums während dessen Sanierung hier unterrichtet. Danach diente das Gebäude als Lager. Nach dem Abriss soll das Gelände in unmittelbarer Nähe des Schlossteiches eventuell als neuer Wohnungsbaustandort erschlosssen werden.

STADTTEILRUNDE BRÜHL

„Kippig“ ist verkauft

Bilanz 2012 und Ausblick 2013 – das stand auf dem Programm der Stadtteilrunde Brühl, zu der Gemeinwesenkoordinator Wolfgang Hähle am 14. November eingeladen hatte. Zunächst informierte er, dass sich ein Brühlgremium etabliert hat, das gemeinsam über die Mittel des Verfügungsfonds entscheidet, die Teil des neuen SOP-Förderprogramms für den Brühl sind. Brühlmanager Dr. Urs Luczak forderte die Anwesenden, wie auch alle Akteure des Gebietes auf, sich mit Ideen an ihn zu wenden, denn es gebe Möglichkeiten, kleinere Projekte mit Hilfe des Verfügungsfonds umzusetzen. „Konkret gibt es für nächstes Jahr die Planung, die Podeste auf dem Boulevard umzugestalten. Gern nehmen wir dabei die Anregungen und Vorschläge der ansässigen Gewerbetreibenden entgegen. Außerdem sollen im hinteren Boulevardbereich und in Seitenstraßen Bäume gepflanzt werden“, so der Brühlmanager.

Auf die Frage eines Anwohners, ob mit der Umgestaltung des Boulevards dieser in seiner Breite eingeschränkt wird, sagte Dr. Luczak: „Nein, aber im Zusammenhang mit der geplanten Wohnnutzung am nördlichen Teil sollen von der Elisenstraße bis zum Zöllnerplatz kleine Grünstreifen vor den Häusern entstehen.“ Die vorhandenen Springbrunnen bleiben und werden integriert.

Verkauft wurde das Eckhaus Müller-/Mühlenstraße, vielen besser bekannt als „Kippig“. Binnen zwei Jahren soll sich da in Sachen Sanierung und Nachnutzung etwas tun.

2013 soll die Karl-Liebknecht-Straße 29 saniert werden, was ca. ein halbes Jahr Beeinträchtigungen für die „Schwanen-Apotheke“ mit sich bringt. Die Hochhäuser Mühlenstraße 48/50 werden im Januar abgerissen. Wie Britta Liebe von der GGG versicherte, bleiben der Bolzplatz und der Springbrunnen erhalten. Verkauft wurde das Eckhaus Müller-/Mühlenstraße, vielen besser bekannt als „Kippig“. Binnen zwei Jahren soll sich da in Sachen Sanierung und Nachnutzung etwas tun.

Eine Mieterin vom Wohnprojekt der Volkssolidarität Straße der Nationen Ecke Zöllnerstraße berichtete, dass der Baulärm und die Gerüche des Hauptbahnhof-Umbaus kaum noch auszuhalten sind. „Der Bau zieht sich schon seit vier Jahren hin. Die Bewohner haben keine Nerven mehr.“

Positiv bewerten die Anwohnerinnen und Anwohner die Instandsetzung der Blankenauer Straße, was viel Lärm von dieser Hauptverkehrsader wegnimmt.

Besorgt fragten einige Anwesende, ob es stimmt, dass der Busbahnhof auf den Bahnhofsvorplatz verlagert werden soll. Dazu Dr. Luczak: „Bis Ende Januar 2013 läuft noch der Architektenwettbewerb für die Alte Aktienspinnerei. Der Umgang mit dem Busbahnhof ist Bestandteil des Wettbewerbes. Der Plan sieht vor, den Busbahnhof auf den Vorplatz des Hauptbahnhofes zu verlegen und den frei werdenden Platz für universitäre Nutzung umzugestalten. Der Hauptbahnhof wird damit zum Verkehrsknoten. Der Schillerplatz soll ebenfalls nach historischem Vorbild umgestaltet werden.“

Abschließend informierte Wolfgang Hähle zu einigen Inhalten der Stadtteilanalyse 2012. Die genauen Ergebnisse werden in der ersten BISS-Ausgabe 2013 zu lesen sein.

Nach der Sanierung werden in der Müllerstraße 29 acht Mietwohnungen mit zwei bzw. vier Zimmern sowie zwei DG-Maisonette-Wohnungen, alle mit Aufzug und Balkon, und zwei Büros entstehen

Physiotherapie
Brigitte Delling
Straße der Nationen 65
09113 Chemnitz
Tel.: 0371 411042
E-Mail: info@delling-physiotherapie.de
www.delling-physiotherapie.de

Hilfscenter Sparbüchse • Lessingstraße 13
09130 Chemnitz • Tel.: (03 71) 5 30 83 70

Wir nehmen gern Ihre gut erhaltenen Sachen entgegen. Bei größeren Stücken auch kostenfreie Abholung nach Vereinbarung

- Möbel, Elektrogeräte, Hausrat
- Bekleidung für Kinder + Erwachsene
- Preiswerte Umzüge + Transporte
- Näh- + Haushaltsdienstleistungen

Öffnungszeiten:
Mo-Fr 9-18 Uhr, Sa 9-14 Uhr

LESBEN- UND SCHWULENVERBAND DEUTSCHLAND - LANDESVERBAND SACHSEN E.V.

Christopher-Street-Day soll 2013 auch in Chemnitz stattfinden

Der Lesben- und Schwulenverband Deutschland (LSVD) ist ein bundesweiter Verein, der Verband wurde 1990 zunächst als Schwulenverband in Leipzig gegründet, sieben Jahre später kam das „L“ für Lesben dazu. Seinen Sitz hat der 2005 gegründete Landesverband Sachsen in Leipzig, in Chemnitz gibt es drei Ansprechpartner. Einer von ihnen ist Tom Haus und er erzählt: „Unsere Arbeit ist ausschließlich ehrenamtlich und rein politischer Natur. Wir setzen uns für die Rechte von Lesben und Schwulen ein.“ So hat der LSVD mittlerweile die Verpartnerung und gewisse steuerliche Angleichungen durchgeboxt. Sein nächstes Ziel ist die Öffnung der Ehe. „Wir hoffen, dass wir das in fünf Jahren geschafft haben.“ Unterstützung erhält der Verein aus allen demokratischen Parteien.

Neben der Beratung, Begleitung und Betreuung von Hilfesuchenden organisiert der LSVD öffentlich wirksame Events, wie den alljährlichen

Tom Haus ist einer von drei Ansprechpartnern in Chemnitz.

Rainbowflash, mit dem am 17. Mai, dem Internationalen Tag gegen Homophobie und Transphobie, ein Zeichen gegen Gewalt und Vorurteile gegenüber Lesben, Schwulen, bi-, inter- und transsexuellen Menschen gesetzt wird. Der Rainbowflash ist auch ein Zeichen der Verbundenheit mit den Menschen in den über 70 Ländern, in denen Homosexualität noch immer strafbar ist. Alljährlich steigen nun an diesem Tag Luftballons in den Himmel, an denen Menschen Zettel mit ihren Gedanken, Wünschen, Hoffnungen in Bezug auf Homophobie befestigen. Manche erhalten sogar Antwort: freundliche oder diskriminierende.

„Sehr aktiv sind wir auch im Kampf gegen die Neonazi-Szene in Chemnitz, beteiligen uns regelmäßig an Aktivitäten, wie dem 5. März. Und wir planen für 2013, einen Christopher-Street-Day in Chemnitz durchzuführen.“ Der CSD ist ein Fest-, Gedenk- und Demonstrationstag von Lesben, Schwulen, Bisexuellen und Transgendern. Gefeiert und demonstriert wird für die Rechte dieser Gruppen sowie gegen Diskriminierung und Ausgrenzung. „Dazu laden wir alle Vereine, Verbände, demokratischen Parteien und die Gewerkschaften unserer Stadt ein“, sagt Tom Haus und freut sich über die breite Resonanz, die auf diese Einladung heute schon zu verzeichnen ist. „Wir wollen mit einer bunten Parade der Homosexuellen zeigen: Uns gibt es, wir dürfen nicht übersehen werden.“

In den Räumen der AIDS-Hilfe Chemnitz e.V. gibt es zudem einen Stammtisch des LSVD, der jeden letzten Freitag im Monat ab 19 Uhr stattfindet „Wir treffen uns ganz locker, jeder bringt was mit, wir kochen und essen gemeinsam. Aber wir haben immer auch ein spezielles Thema, über das wir uns unterhalten: Das reicht von der Arbeit der Aids-Hilfe bis hin zu globalen und kirchlichen Fragen.“ Auch Coming out-Probleme spielen eine Rolle oder die derzeit wieder zu verzeichnenden großen Aversionen von christlicher Seite gegen Homosexuelle, die diese „heilen“ wollen. Es gibt also noch viel zu tun für den LSVD.

DER BESONDERE GAST IM BÜRGERHAUS:

Als Architekt immer daran interessiert, was die Leute denken und wollen

Am 26. September gab es wieder einmal eine Veranstaltung in der Reihe „Der besondere Gast“. Auslöser war die Veröffentlichung zur Rekonstruktion des Brühl-Viertels in der „BISS“-Ausgabe 4/2012. Karl Joachim Beuchel, von 1964 bis 1984 Stellvertretender Oberbürgermeister, Stadtbaudirektor und Stadtarchitekt von Karl-Marx-Stadt, stellte sich an diesem Nachmittag den Fragen von Gemeinwesenkoordinator Wolfgang Hähle und der Besucher. Der heute 84-Jährige hatte sich in seinem Berufsleben besonders um das Fritz-Heckert-Gebiet, das Hotel „Kongress“ und die Stadthalle, das Karl-Marx-Monument, den Brühl Boulevard sowie um den Sonnenberg verdient gemacht. „Als Architekt war ich immer daran interessiert, was die Leute denken und wollen“, umschrieb er eingangs das Credo seiner Arbeit.

Ausführlich schilderte er die Zeit der Rekonstruktion des Brühl Boulevards, wo in weniger als zehn Jahren ein republikweites Vorzeigeprojekt realisiert wurde. „Der Brühl war ein historisch wertvolles Gebiet, das mit als erstes nach

Lebendig und anschaulich erzählte Karl Joachim Beuchel aus seiner Zeit als Stadtarchitekt und Stadtbaudirektor in Karl-marx-Stadt zwischen 1964 und 1984.

dem Schlossviertel entstand und es war schon immer so, dass es vom Zentrum abgetrennt war, zuletzt mit den Gebäuden der SED-Bezirksleitung und des Rates des Bezirkes“, erinnerte sich der besondere Gast.

Der Brühl nach der Rekonstruktion. Foto: Sammlung Beuchel

Ausführlich schilderte Karl Joachim Beuchel auch die vielen Widerstände und Auseinandersetzungen zwischen den regionalen Städteplanern und der zentralen Partei- und Staatsführung. Viele Vorschläge der Experten vor Ort fanden kein Gehör, manche wurden dennoch umgesetzt, aber es blieb immer Stückwerk. So war ursprünglich geplant, in der Erdgeschosszone des Rates des Bezirkes Gastronomie anzusiedeln. Das fand kein Gehör, stattdessen wurde ein Erzgebirgsladen eingerichtet. Dazu gab es einen Witz: Wenn man aus dem Erzgebirgsladen herausschaute, sah man auf die Rückseite des Marx-Monumentes und die Leute sagten: „Guck an, die Greifensteine haben sie auch hier hingesetzt.“

Gern erinnerte sich Beuchel an die menschliche Art des Oberbürgermeisters Kurt Müller (1961 bis 1986 OB von Karl-Marx-Stadt). „ Man konnte mit ihm reden, er hatte ein Gehör für die Menschen. Die Bezirksleitung wollte ihn aus dem Rennen nehmen und es gab viele Querelen“, so Beuchel. Er kündigte schließlich 1984 seine Arbeit beim Rat der Stadt, denn eine normale Arbeit als Stadtarchitekt war nicht mehr möglich. Nach kurzer Arbeitslosigkeit fand er eine neue Aufgabe bei der Sanierung des Sonnenberges.

Abschließend stellte Wolfgang Hähle dem Gast die Frage, was ihn bewegt, wenn er heute über den Brühl geht. Beuchel: „Ich bin zutiefst erschüttert, wie die einstige Flaniermeile verlottert. Als Mitglied des Kuratoriums Stadtgestaltung habe ich immer wieder auf dieses Problem aufmerksam gemacht. Jetzt scheint hoffentlich etwas in Bewegung zu kommen. Es wird versucht, den Brühl wieder mit Leben zu füllen. Mehr wird es nicht werden.“

Logopädiepraxis
“NA-LOGO”
Katrin Scharrer
Altendorfer Straße 30
09113 Chemnitz
Telefon: 0371 - 909 79 79
Sprach-, Sprech-,Stimm- und Schlucktherapie
- Behindertengerecht -

Firma Carmen Hoffmann
Barbarossastraße 69 | 09112 Chemnitz
Tel. + Fax: 0371/4 01 08 40 | Mobil: 0172/9 97 08 38
• Restauration von Möbeln und Gemälden
• Gipscollagen und Fassadenmalerei
• Laminat, Parkett, Dielung
• Holzgestaltung
• Hausmeisterdienste und Renovierungsarbeiten
Für weitere Arbeiten stehen wir Ihnen auf Anfrage gern zur Verfügung

IMPULS FÜR DIE BRÜHLBELEBUNG:

Restaurant „Schalom“ ist jetzt im Stadtteil

Seit kurzem ist der Brühl um einen Attraktion reicher: Das jüdische Restaurant „Schalom“ ist von der Carolastraße auf die Heinrich-Zille-Straße gezogen. Im sanierten Eckhaus Nummer 15 findet man jetzt das kleine, feine Lokal. Betritt man den Raum, ist man sofort von seiner Schlichtheit, gepaart mit hochwertiger Ausstattung und perfekt abgestimmter Farbigkeit fasziniert. Der Raum verjüngt sich buchstäblich, nicht im räumlichen Sinne, von der Holzdielung auf dem Fußboden bis hin zu den modernen, dimmbaren Lichtspots an der Decke.

Uwe Dziuballa im neuen „Schalom“.

Geschäftsführer Uwe Dziuballa erzählt, warum nach 12 Jahren am Markt der Umzug notwendig wurde: „Zum einen wollten wir frischen Wind reinbringen und am Angebot sowie am Ambiente etwas ändern, dafür war die alte Lokalität nicht geeignet. Zum anderen hatte sich das Gästepotential auf einem bestimmten Niveau eingepegelt. Vorher hatten wir knapp 100 Plätze und die Gäste fühlten sich in dem halbleeren Raum nicht wohl. Hier verfügen wir über 39 Plätze und sind oft ausgebucht.“ Ein weiterer Aspekt war die konzeptionelle Erweiterung. So wird im „Schalom“ ab Januar sonntags bis freitags von 11 bis 14 Uhr ein Mittagstisch gereicht. Im Angebot sind Mezze (Vorspeisen), aber auch ein Dreigang-Menü auf Vorbestellung zu moderaten Preisen. „Außerdem wollen wir uns stärker im Catering etablieren, das gab die alte Küche einfach nicht her“, so Uwe Dziuballa.

Das „Schalom“ ist jetzt auf der heinrich-Zille-Straße 15.

Er lebt selbst seit 2005 im Brühlgebiet und hat sich ganz bewusst für diesen Standort entschieden. „Ich habe beobachtet, dass seitens der Kommunalpolitik viel über eine Belebung des Brühls gesprochen wird, aber einen Ruck in diese Richtung gab es bisher nicht. Also haben wir uns gesagt, wir geben mit unserem Umzug hierher ein klares Bekenntnis zum Brühl ab.“ Wir, das sind Geschäftsführer Uwe Dziuballa und sein Bruder Lars Ariel, der im Restaurant angestellt ist.

Uwe Dziuballa weiß, dass sein Restaurant Besucher weit über die Grenzen von Chemnitz hinaus anzieht. „Damit kommen viele Leute hierher, schauen sich die Gegend an und wir hoffen, damit auch zu einem Impulsgeber für das Viertel zu werden.“ Er wünscht sich mehr Gastronomie, Kreative und Künstler in der Umgebung, damit der Brühl zu einem neuen und alternativen Zentrum der Stadt werden könnte.

„Hinzu kommt noch, dass wir der Negativaufmerksamkeit in der Carolastraße überdrüssig waren. Wir wollten in einer Gegend sein, in der Menschen leben und sich das Zerstörpotenzial in Grenzen hält.“ Dass sein Fahrrad als einziges angeschlossenes hier schon mal geklaut wurde, konnte er nicht ahnen. Das war aber auch das einzige negative Erlebnis in dieser Richtung bisher.

Wie schon seit 2000 gewohnt, kann man natürlich im „Schalom“ weiterhin koscher essen, also milchige und fleischige Speisen streng getrennt und kombiniert mit Parwe, den neutralen Speisen, zu denen Obst, Gemüse, Gewürze und Fisch gehören. „Bei uns kann der Gast absolut sicher sein, dass auch Pfannen, Töpfe, Besteck und Geschirr nicht mit den jeweils anderen Speisen in Berührung kommen.“

Die Karte wird saisonal angepasst, alles wird frisch zubereitet und das „Schalom“ ist eines der wenigen lactosefreien Restaurants weit und breit. Highlights sind die saftigen Hühnerbrüste mit Latkes (ähnlich wie Rösti oder Kartoffelpuffer), der hausgemachte Hummus, eine orientalische Spezialität, die aus pürierten Kichererbsen, Sesam-Mus, Olivenöl, Zitronensaft, Salz und Gewürzen hergestellt wird, und Falafel. „Unser beliebter Mandelpudding an Erdebeermousse ist parwe, weil aus Sojamilch hergestellt.“

Uwe Dziuballa weist ausdrücklich darauf hin, dass jeder Gast, der nur mal einen Kaffee, einen Saft oder ein Wasser trinken will, ebenso herzlich willkommen ist. Dem Gastwirt ist es wichtig, dass sich seine Gäste wohlfühlen, ihre Speisen und Getränke genauso genießen, wie das Zusammensein mit Freunden, Verwandten oder Bekannten.

Geöffnet ist das „Schalom“ samstags bis donnerstags von 17 bis 22 Uhr, wobei letzteres nur eine Richtzeit ist.

Im Sommer kann man auch auf einer Terrasse im Freien Platz nehmen.

DF Elektrotechnik & Hausmeisterdienste
Meisterbetrieb für Elektrotechnik
Inh. Detlev Ficker
Josephinenplatz 8
09113 Chemnitz
Tel. 0371 4640300
Fax 0371 4640301
Mobil 0172 5915093
df-etechnik@arcor.de

Leistungsumfang:
Elektroinstallation im Wohn- und Gewerbebereich • Überprüfung, Reparatur und Instandhaltung beweglicher und ortsfester Anlagen (E-Check) • Telekommunikationstechnik • Antennentechnik • Sprechanlagen • Trocken- und Akustikbau • Hausmeisterdienste

Vorgestellt:

Buchhandlung am Brühl

BISS: Seit wie viel Jahren gibt es die „Buchhandlung am Brühl" jetzt schon?

Frau Ebert: Den Buchversand Günther Ebert gibt es seit 16.10.1990; die Buchhandlung am Josephinenplatz seit 29.04.1995; erst Josephinenstr. 16, dann Josephinenplatz/Blankenauer Str. Nach der Ersteigerung unseres Ladens durch den Friseur Arnold von gegenüber waren wir zum Umzug gezwungen und haben seit 07.06.2011 auf der Elisenstr. 5 geöffnet.

BISS: Die neuen Geschäftsräume sind größer und die Schaufenster sind immer ansprechend dekoriert. Haben Sie auch das Sortiment erweitert?

Frau Ebert: Erweitert nicht, aber durch die größere Fläche kann alles besser präsentiert werden, besonders unser ausgewähltes Sortiment der Volkskunst aus dem Erzgebirge. Und es ist Platz für Veranstaltungen.

BISS: Welche Literatur wird bei Ihnen besonders nachgefragt?

Frau Ebert: Da gibt es keine eindeutigen Antworten; Kinderbuch, Schulbuch, Regionalia, Belletristik, Zeitgeschichte, aber auch christliche Literatur ist gut vertreten.

BISS: Sie bieten nicht nur Bücher an, sondern offerieren über das Jahr auch interessante Veranstaltungen?

Frau Ebert: In der Eröffnungswoche vom 07.-11.06.2011 war die Resonanz auf die täglichen Veranstaltungen frustrierend, eigentlich wollten wir nichts mehr organisieren. Doch plötzlich fragten Kunden, wenn wieder mal etwas stattfindet. Also gab es 2011 einen Weihnachtsabend; eine Gemeinschaftsveranstaltung mit der SPD im Frühjahr 2012 mit Tino Kässner als Gast; im Juni einen schottischen Abend mit Dudelsack und das Herbstprogramm von September bis Dezember liegt aus.

BISS: Haben Sie für unsere Leser besondere Empfehlungen mit Blick auf Weihnachten?

Frau Ebert: Die neuen Biografien von Strittmatter und Mark Twain; das Kochbuch von Jamie Oliver, "Schwarzes Eis" von Sergej Lochthofen, "Digitale Demenz" von Manfred Spitzer, Sachbücher aus dem Christoph Links Verlag und für Kinder die memo-Reihe aus dem Dorling Kindersley Verlag. Mit dieser Reihe werden auch "Lesemuffel" vom Computer geholt.

BISS: Wir bedanken uns für das Gespräch und wünschen alles Gute.

Kurz nachgefragt im Schulmuseum

Bei einer Stippvisite in der beliebten Ebersdorfer Einrichtung hatten wir Gelegenheit, uns aktuell über die Arbeit und Angebote des **Ebersdorfer Schulmuseum e.V.** zu informieren.

Gegenwärtig laufen die Vorbereitungsarbeiten an einer neuen Sonderausstellung mit dem Titel „Erinnerungen an die Schulzeit in Chemnitz" auf Hochtouren. Ab Januar 2013 soll die Ausstellung für die Besucher dann zugänglich sein.

Parallel zum bewährten Museumsbetrieb finden jährlich viele Klassentreffen, Familienfeiern und derzeit auch Weihnachtsfeiern statt. Unter dem Motto „Schule wie vor hundert Jahren" erhalten Schüler der 4. Klasse im Rahmen des Lehrplanes Einblick in das Bildungswesen längst vergangener Zeiten.

Tatkräftige Unterstützung erhält das gestandene Team des Schulmuseums derzeit durch 2 Arbeitskräfte, die im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes für 18 Monate angestellt sind.

Das Schulmuseum im historischen Ebersdorfer Rathausgebäude in der Silcherstraße 1 ist von Dienstag bis Freitag , 10 Uhr bis 17 Uhr und am Samstag von 13 Uhr bis 17 Uhr geöffnet.

Mehr Information: www.schulmuseum-ebersdorf.de

... schon mal in eine neu gestaltete Vitrine geschlunzt

Ungenügend: Die Laubberäumung auf der Hilbersdorfer Straße ist jedes Jahr ungenügend. Die Bordsteinkanten werden zur Auffahrrampe für parkende Autos. Bei Nässe und Reif ist die Unfallgefahr besonders hoch.

Vormerken: Am Samstag dem 8.12.2012 findet auf dem Gelände des Young Connection , Otto-Planer-Straße 6, von 10 Uhr bis 20 Uhr der diesjährige **Ebersdorfer Weihnachtsmarkt** statt. Viele tolle Angebote für Jung und Alt sind im Programm

Geschlossen: „delicate“ Nach 8 Jahren hat das „delicate“ am Brühl-Boulevard die Pforten geschlossen. Die Gaststätte war besonders bei Studenten und anderen jungen Leuten beliebt und lud noch im August zu einer großen Beach-Party ein.

Neue Arztpraxis in Ebersdorf: Ab Januar 2013 öffnet Dipl.-Med. Sonnhild Dietz ihre Allgemeinmedizinische Facharztpraxis im ersten OG Frankenberger Straße 207, direkt über der Falken-Apotheke. Zum Angebot steht dann auch Homöopathie - Akupunktur- NHV und Biologische Medizin. Der behindertengerechte Personenaufzug ist im Bau.

Neueröffnung: An- & Verkauf Der zwischen Lidl und der Sparkasse gelegene Laden am Zöllnerplatz dürfte für viele Leute interessant sein. Die Öffnungszeiten sind Montag bis Freitag von 10 – 17 Uhr und samstags von 10-14 Uhr. Das Sortiment ist breit gefächert.

Diese beiden Seiten gestaltete Wolfgang Hähle.

STADTTEILRUNDE HILBERSDORF/EBERSDORF

Chemnitzer Modell kommt nicht vor 2020

Am 24. Oktober trafen sich Hilbersdorfer und Ebersdorfer zu einer gemeinsamen Stadtteilrunde im Technischen Museum Seilablaufanlage. Gemeinsam dieses Mal, da eines der Hauptthemen der künftige Verlauf des Chemnitzer Modells bis Niederwiesa war. Dazu konnte Gemeinwesenkoordinator Wolfgang Hähle Steffen Kuß, Produktmanager bei der CVAG, begrüßen. Leider war niemand vom VMS der Einladung gefolgt. Und so war Kuß nur bedingt aussagefähig, denn das Chemnitzer Modell ist ein Projekt des VMS. „Die CVAG ist wenig betroffen, sie übernimmt die vom VMS gebaute Strecke und nutzt sie“, so Kuß. Immerhin sagte er, dass sowohl die CVAG als auch die Stadt Chemnitz eine Streckenführung über die Frankenberger Straße favorisieren, also über die Sachsenallee und die Frankenberger Straße bis zum Bahnhof Hilbersdorf und dann weiter auf der Eisenbahnstrecke. „Der VMS ist offen für diese Variante, aber die Planung ruht derzeit, weil zunächst der Hauptbahnhof fertig werden muss.“ Wenn 2019 die Reichenhainer Streckenführung fertig sein soll, wird dieser Teil des Chemnitzer Modells sowieso nicht vor 2020 in Angriff genommen.

Die Anwesenden bewegte in diesem Zusammenhang, was mit dem Bus der Linie 21 wird. Steffen Kuß offerierte, dass die Bürger voraussichtlich vom Bahnhof Hilbersdorf mit der verlängerten Buslinie 63 bis Ebersdorf fahren könnten. Das stieß auf Kritik bei den Anwohnern, denn es lohnt sich nicht, am Bahnhof umzusteigen, wenn man zur Sachsenallee will. Dann könne man besser gleich mit dem PKW fahren.

Steffen Kuß ermutigte die Bürgerinnen und Bürger, das Problem weiter mit dem VMS zu diskutieren.

Wolfgang Vogel vom Technischen Museum Seilablaufanlage gab zu bedenken, dass der Verein 2009 das Gelände gekauft hat und weitere Bauvorhaben, wie etwa einen Signalpark, plant. „Wir haben rechtzeitig beim VMS angefragt, aber es waren keine Verhandlungen möglich.“ Die sind aber dringend nötig, um eine Entwicklungskonzeption für das Technikmuseum erarbeiten zu können.

Auf eine entsprechende Anfrage sagte Steffen Kuß, dass das städtische Projekt des Fußgängertunnels am Hauptbahnhof 2014 in Angriff genommen werden wird. So soll ein barrierefreier Bahnsteigtunnel direkt vom Hauptbahnhof auf den Sonnenberg führen und die „Bazillenröhre“ geschlossen werden.

In der weiteren Diskussion berichtete Birgit Raddatz vom Ebersdorfer Schulmuseum über ihr 21-jähriges Jubiläum und die aus diesem Anlass zu besichtigende Sonderausstellung zu Chemnitzer Schulen. Sie rief auf, dem Museum persönliche Zeitzeugnisse aus der eigenen Schulzeit zur Verfügung zu stellen. „Wir benötigen keine Schulbücher, aber ganz besondere Exponate, wie Gegenstände aus dem Werk- oder Handarbeitsunterricht.“ Wolfgang Vogel vom Technischen Museum Seilablaufanlage erwähnte dessen Schließzeit bis Frühjahr 2013. Ziel bis dahin sei es, das Treppenhaus und die untere Etage des Stellwerks sowie den Bahnsteig fertig zu haben. Was mit dem Maschinenhaus wird, steht noch in den Sternen. Für eine Gewährung von Fördermitteln muss ein Nutzungsvertrag über 20 Jahre geschlossen werden.

Kritik gab es am Zustand der Hilbersdorfer Straße, die nicht mehr gereinigt wird und sich im Herbst in eine gefährliche Rutschbahn verwandelt. Wolfgang Hähle versprach, sich um dieses Anliegen zu kümmern und bedankte sich abschließend herzlich beim Technischen Museum, dass für die Stadtteilrunde seine Türen geöffnet hatte.

SILVESTERKONZERT

„Wie bin ich doch so herzlich froh“

5. Konzert der Reihe „Mit Bach ins neue Jahr“
Solokantaten für Sopran und Bass BWV 84, 82, 49

Auch das Kalenderjahr wird in der Trinitatiskirche, Trinitatisstraße 7, mit bachscher Musik verabschiedet.Nun bereits zum fünften Mal steht das um 17 Uhr beginnende Silvesterkonzert unter dem Motto „Mit Bach ins neue Jahr“. Es erklingen Kantaten für Sopran- und Bass-Solo – darunter auch eine der vielleicht bekanntesten Kompositionen Bachs, die Kantate für Bass „Ich habe genung“.

Es singen die aus Chemnitz stammende Sopranistin Christiane Wiese und der Bassist Wolf Matthias Friedrich, begleitet von der Capella Trinitatis (auf historischem Instrumentarium) unter der Leitung von Sebastian Schilling.

Eintrittskarten zum Preis von 15,- Euro (ermäßigt 8,- Euro) sind ab sofort erhältlich bei:

Tourist-Information Chemnitz (Markt 1)
Buchhandlung „EVABU“ (Reitbahnstraße 19)
Erzgebirgshaus Ulbricht (Filialen Rathauspassage und Sachsen-Alllee)
Pfarramt Trinitatis (Tel. 0371/41 10 34)

Inhaber eines sog. Chemnitz-Passes erhalten an der Konzertkasse Eintrittskarten zum Preis von 1,- Euro.

Gaststätte und Pension

Preiswerte Speisen und Getränke
Mo - Fr 17 - 24, Sa 18 - 24

EZ o. F. 25 Euro
DZ o. F. 40 Euro

Jeden Sonntag von 10 bis 13 Uhr Frühschoppen

Karl-Liebknecht-Straße 49
Sie erreichen uns unter: 0371 4 93 87 98

PHYSIOTHERAPIE
ROBERT FISCHER

Zöllnerstraße 9 |09111 Chemnitz
Fon 0371 - 50 34 68 91 | Mobil 01522 - 99 48 861

Öffnungszeiten:
Montag - Freitag 8:00 bis 18:00 Uhr
und nach Vereinbarung

EVANGELISCH-METHODISTISCHE KIRCHE

Marcel Tappert ist der neue Pastor

Marcel Tappert ist der neue Pastor der Evangelisch-methodistischen Kirche im Gemeindebezirk Chemnitz Erlöser. Er wurde am 16. September mit einem Gottesdienst in sein Amt eingeführt und ist nun für eine Gemeinde von ca. 200 Menschen in Chemnitz, Flöha und Augustusburg verantwortlich. „Ich habe eine aktive Gemeinde vorgefunden. Die Methodistenkirche ist eine Mitmachgemeinschaft. In Hilbersdorf gibt es die Kinderarbeit im ‚Checkpoint', auch die Gemeinde in Flöha ist in der Jugend- und Seniorenarbeit aktiv. Das alles möchte ich erhalten und weiter mit Leben füllen."

Für den 50-Jährigen ist die Pastorenstelle eine neue berufliche Herausforderung, denn er ist kein studierter Theologe. „Ich habe 14 Jahre in einer Behindertenwerkstatt als Abteilungsleiter gearbeitet, bin außerdem Coach und Business Coach." Zu DDR-Zeiten studierte er ein Jahr Theologie, war Gärtnermeister und studiert derzeit an der Methodistischen Akademie. Geboren wurde Marcel Tappert in Karl-Marx-Stadt, wuchs auf dem Kaßberg auf, wohnte im Fritz-Heckert-Gebiet und lebt derzeit in Dresden. Er ist verheiratet und hat drei Kinder. Der Methodistenkriche gehört er seit 20 Jahren an, er ist Seiteneinsteiger und durch seine Frau dazu gekommen. „Irgendwann bat mich die Kirche dann um meine Bewerbung für die Pastorenstelle. Es war ein sechsjährigen Entscheidungsprozess für die Kirche und für mich, denn es ist unüblich einen Pastor aus dem Berufsleben heraus zu rekrutieren."

Die Methodistenkirche hat ihren Ursprung in England. Neben der ökumenischen Zusammenarbeit mit anderen Kirchen ist es ein Credo, das Glaubensleben in die Praxis umzusetzen. Deshalb fühlt sie sich vor allem der Sozialarbeit verpflichtet. Eine gute Voraussetzung für einen Mann wie Marcel Tappert, der große Erfahrungen in der Sozialarbeit hat. Und Pastor zu sein, ist sein großer Lebenstraum. „Zu DDR-Zeiten hatte die Familie Vorrang, jetzt sind die Kinder groß und es ist die richtige Zeit, noch einmal etwas Neues zu beginnen." Mit den Gottesdiensten, den Bibelstunden und der Unterstützung der Aktiven in der Gemeinde lebt er jetzt diesen Traum. Seine bisherige Arbeitsstelle, die Diakonie in Radeberg, reagierte mit Respekt auf die Entscheidung. „Alles, was ich dort erlebt habe, kann ich in die Arbeit hier einfließen lassen. Mein soziales Engagement ist in der neuen Arbeit ebenso gefragt und ich bin als Pastor auch gefordert, die Balance zwischen Helfersyndrom und Dienen zu halten."

In Zusammenarbeit mit den ehrenamtlichen Mitarbeitern der Gemeinde stellt sich Pastor Tappert auch den Herausforderungen der Umgestaltungen an der Kirche in der Klarastraße stellen: Die Gemeinderäume werden derzeit umgebaut, ein zusätzlicher geschaffen und die Toilette wird behindertengerecht saniert.

Neue Straßenbäume auch in Ebersdorf und Glösa

Pflanzsaison für Straßenbäume, die wichtige stadtgestalterische und funktionelle Aufgaben erfüllen und zugleich vielfältige positive Wirkungen für Mensch und Umwelt haben: Die Bäume mindern Staub und Lärm, verbessern die Luftqualität, geben im Sommer Schatten und haben in der Summe ihrer Qualitäten damit auch einen direkten Einfluss auf das Wohlbefinden des Menschen. In Chemnitz gibt es aktuell rund 23.000 Straßenbäume. Diesen Bestand zu pflegen, verkehrssicher zu halten, wo sinnvoll und notwendig auch zu erweitern sowie durch notwendige Fällungen entstandene Lücken wieder zu schließen, gehört zu den Aufgaben der Stadt Chemnitz. Auch für die Pflanzsaison ab Herbst 2012 bis Frühjahr 2013 hat das Grünflächenamt Straßenbaumpflanzungen beauftragt: 173 neue Bäume an acht Straßen in Chemnitz werden neu gepflanzt. Die damit investierte Auftragssumme beträgt rund 214.000 Euro. Ausgeführt werden die Pflanzleistungen von der Firma Fachcenter Garten+STL-Bau GmbH aus Heinersdorfergrund.

Bis Mai 2013 wird die Firma im Rahmen ihres Gesamtauftrages unter anderem Ersatzpflanzungen an der Glösaer Straße (24 Ulmen) und an der Huttenstraße (30 Spitz-Ahorn) vornehmen. Für die den Bestand ergänzenden Baumpflanzungen werden zuvor zum Teil versiegelte Flächen im Fußwegbereich aufgebrochen um die ursprünglichen Baumstandorte wieder herzustellen und allen Bäumen den erforderlichen Wurzelraum zu geben. Bevor die neuen Straßenbäume ihren Platz einnehmen können, müssen an der Glösaer- und Huttenstraße Altbäume gefällt werden, die aufgrund ihres sehr schlechten Zustandes - die Baumkrone ist bereits zu 70 bis 80 Prozent abgestorben, Krone und Stamm der Bäume sind von Fäulen und Rissen betroffen - eine Gefährdung für Passanten u.a. Verkehrsteilnehmer darstellen.

Knott's
Modeatelier im Hof
Thomas Knott · Josephinenstr. 2 · 09113 Chemnitz
Öffnungszeiten:
Di. Do. Fr. 10.00 - 19.00 Uhr
Phone: 0371 4 79 13 94

INFORMATIONSVERANSTALTUNG ZUM THEMA ASYLVERFAHREN

Aufeinander zugehen und pauschale Urteile vermeiden

In den letzten Monaten stand die Erstaufnahmeeinrichtung für Asylbewerber in Ebersdorf im Fokus der Aufmerksamkeit. Es gab mannigfaltige Probleme mit den Anwohnern, weshalb die Stadtverwaltung mehrfach zu Bürgerversammlungen einlud. Die letzte fand am 18. Oktober im Marie-Juchacz-Haus der AWO statt. Den Bürgerinnen und Bürgern standen Experten Rede und Antwort.

Eine der Fragen, die immer wieder in der Gesprächsrunde eine Rolle spielte, war die Beratung der Asylsuchenden. Arne Nilsson von der Zentralen Ausländerbehörde der Landesdirektion Sachsen sagte dazu, dass 27 Betreuer des privaten Betreibers der Erstaufnahmeeinrichtung im Haus zur Verfügung stehen. Der Betreiber ist der Malteser Hilfsdienst, leider war kein Vertreter auf der Veranstaltung anwesend. Die 27 Leute, über deren Qualifikation man keine Aussage treffen könne, beraten die Asylbewerber im Haus. Hinzu kommt noch außerhalb des Hauses die Beratung von Vereinen und Initiativen. Eine Beratung in der jeweiligen Landessprache sei auf Grund der Vielfalt der Nationen nicht möglich. Die Asylbewerber verweilen durchschnittlich sechs Wochen in der Einrichtung und werden danach auf Sachsen verteilt. Ausländerbeauftragte Etelka Kobuß dagegen hält eine muttersprachliche Beratung für dringend nötig, weil man damit Konflikte wirksamer vermeiden könne. Sie sagte, dass die Probleme der Anwohner sehr ernst genommen werden. Die Erstaufnahmeeinrichtung sei jedoch kein Gefängnis und die ständige Fluktuation mache es besonders schwierig, die Flüchtlinge an Normen und Regeln zu gewöhnen. „Die Beratung leistet hierbei eine wichtige Arbeit. Viele der Anwohner sind sehr hilfsbereit und sie sollten sich von Einzelnen nicht verunsichern lassen. Die Mehrheit der Flüchtlinge sind keine Straftäter, weshalb man sehr vorsichtig sein sollte, pauschale Urteile zu fällen."

Ordnungsbürgermeister Miko Runkel versprach, die Aufstellung eines Bürocontainers in der Nähe des Heimes zu prüfen, damit die Beratung durch die Vereine künftig nicht mehr auf der Straße stattfinden muss.

Deutlich wurde: Zwar beraten alle daran beteiligten Einrichtungen und Vereine streng nach den Buchstaben des Gesetzes, jedoch ist das Ziel der Landesdirektion die Abschiebung der Flüchtlinge, die Vereine und Initiativen beraten jedoch, wie die Flüchtlinge nach geltenden Gesetzen ein Bleiberecht erlangen können.

Ein großes Problem sind die häufigen Einsätze der Feuerwehr. Die sind darauf zurückzuführen, dass Asylbewerber – manchmal aus purer Langeweile – die Feuermelder betätigen, weshalb die Feuerwehr mit Martinshorn anrücken muss, was die Anwohner regelmäßig um den Schlaf bringt. Da die Anlagen aber nicht abgeschaltet werden dürfen, kommt es eben regelmäßig zu diesen unschönen Vorfällen. Nilsson versprach, den Einsatz von Wachen zu prüfen.

Einige Anwohner zeigten Unverständnis, dass es keine Freizeitangebote für die Flüchtlinge gibt. Annette Drossel von der Zentralen Ausländerbehörde hielt dagegen, dass es sehr wohl Spielplätze und Tischtennisanlagen gebe.

Manche Anwohner beklagten die Kriminalität der Ausländer, die sie vor allem an Ladendiebstählen und Autoeinbrüchen festmachten. Dazu konnte Jürgen Kittel von der Polizeidirektion Chemnitz-Erzgebirge sagen, dass die Anzahl der von Flüchtlingen begangenen Straftaten im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen sei und sich hauptsächlich auf Schwarzfahren und Ladendiebstahl fokussiert. Er versicherte, dass alle angezeigten Straftaten konsequent verfolgt würden.

Für besonders wichtig hielten die Anwesenden, dass die Asylsuchenden besser durch die Stadt bis zur Erstaufnahmeeinrichtung geleitet werden. Eine Ausschilderung wenigstens ab Bahnhof Hilbersdorf sei dringend nötig. Miko Runkel versprach, intensiv nach einer Lösung für dieses Problem zu suchen.

Eine weitere Möglichkeit, über diese Probleme zu sprechen, gab es mit einer Bürgersprechstunde am 29. November. Ansprechpartner waren Vertreter der Stadtverwaltung Chemnitz, der Polizeidirektion Chemnitz und der AG In- und Ausländer (Beratungsteam für AsylbewerberInnen).

Zahlen und Fakten:

2002 waren durchschnittlich 200 Flüchtlinge in der Erstaufnahmeeinrichtung untergebracht, 2012 waren es 650. Die Kapazitätsgrenze beträgt 720. Nur 22 Prozent der Asylsuchenden wird humanitärer Schutz gewährt, 78 Prozent werden wieder abgeschoben. Hauptsächliche Herkunftsländer 2011 waren: Irak, Iran, Syrien, Afghanistan, Tunesien. Wie viele Quadratmeter jeder Asylsuchende zur Verfügung hat, hängt von der Belegung ab. In einem Zimmer gibt es bis zu vier Betten, bei jungen Männern sind das aber auch schon mal bis zu 15 Betten in einem Zimmer. Alle Ankommenden werden noch am gleichen Tag amtsärztlich untersucht, wenn ansteckende Krankheiten festgestellt werden, werden sie behandelt oder ins Krankenhaus eingeliefert.

Margitta Zellmer

Wirkungsvoll gegen NPD-Propaganda aufgetreten

Die NPD-Landtagsfraktion führte vom 30. Oktober bis 2. November eine Aktionswoche unter dem Titel "Einmal Sachsen und zurück - Gegen Asylmißbrauch, Überfremdung und Islamisierung" in mehreren sächsischen Städten durch. Ziel waren vor allem die Aufnahmeeinrichtungen für Asylbewerber und verschiedenen Kulturvereine. Am 30. Oktober wollte die NPD ihre Propaganda auch in Chemnitz verbreiten.

Zuerst versuchte sie das an der Erstaufnahmeeinrichtung für Asylsuchende am Adalbert-Stifter-Weg in Hilbersdorf und mittags am Türkischen Kulturverein auf der Zieschestraße.

In beiden Fällen hatten sich, mobilisiert vom Netzwerk gegen Rechts, jeweils rund 150 Gegendemonstranten eingefunden und hinderten mit Trillerpfeifen und Sprechchören die maximal 30 NPD-Anhänger daran, mit ihren rechten Parolen gehört zu werden. Mit Plakaten und Spruchbändern machten sie deutlich, dass Neonazis in unserer Stadt nicht geduldet werden.

Zuhören ist Ehren(amts)sache – neuer Ausbildungskurs für Telefonberater/innen

Der Verein „Nummer gegen Kummer e.V." bietet seit über 30 Jahren Kindern und Jugendlichen kostenlose Beratung bei Alltagsproblemen und in schwierigen Situationen an. Als Mitglied bei Nummer gegen Kummer e.V. arbeitet das Chemnitzer Kinder- und Jugendtelefon unter Trägerschaft der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Chemnitz und Umgebung e.V. Im Jahr 2011 wurden am Chemnitzer Kinder- und Jugendtelefon mit fast 5.000 Heranwachsenden intensive Beratungsgespräche geführt. Hauptthemen dabei waren bspw. Liebeskummer, Sexualität, Langeweile, Streit mit Freunden oder familiäre Probleme. Zum Beratungsteam in Chemnitz gehören derzeit 30 ehrenamtliche Mitarbeiter/innen, die montags bis freitags zwischen 14 und 20 Uhr für die Kinder und Jugendlichen da sind.

Im März 2013 startet ein neuer Ausbildungskurs für Telefonberater/innen. Die theoretische Ausbildung dauert etwas sechs Monate und findet in der Regel Montag (abends) bzw. Samstag (ganztägig) statt. Den zukünftigen Beratern und Beraterinnen werden hierbei alle wichtigen Grundlagen der telefonischen Beratung vermittelt. Nach der Ausbildung sollte ein monatlicher Zeitaufwand von mindestens sechs Stunden für die Beratungstätigkeit eingeplant werden. Darüber hinaus werden regelmäßig Fortbildungen und Supervisionen durchgeführt.

Bei Interesse kann ab sofort bis spätestens **25.1.2013** eine unverbindliche Anmeldung im Koordinationsbüro des Kinder- und Jugendtelefons erfolgen: Tel.: 0371/6956152 oder per Email: kjt@awo-chemnitz.de.

Um nähere Informationen in Bezug auf die Ausbildung und spätere ehrenamtliche Mitarbeit zu erhalten, besteht die Möglichkeit, am **17.1.2013** an einer kostenfreien Infoveranstaltung in der VHS teilzunehmen. Auch hierfür ist bereits jetzt eine Anmeldung in der VHS möglich.

Fa. Michael Wolf

- Beräumungen aller Art
- Baumfällarbeiten
- Kleintransporte
- Laubenabriss
- Tapetenabriss
- Zaunbau
- Carport-Bau

Kurt-Franke-Straße 10
09123 Einsiedel
Tel. 0371 3 55 09 03
Mobil: 0174/5 19 04 86

LOTHAR HEIDL
STEINBILDHAUERMEISTER

GRABMALE NATURSTEINARBEITEN

MICHAELSTR. 11-13, 09112 CHEMNITZ
TEL./Fax (03 71) 30 23 29

Büroarbeit & Wohlfühlen

Büroausstattung Richter
09130 Chemnitz
Fürstenstraße 30

Der Spezialist für Ergonomie im Büro

Telefon: 0371 - 40 19 557
Telefax: 0371 - 44 49 049
FU-Tel.: 0179 - 29 17 587

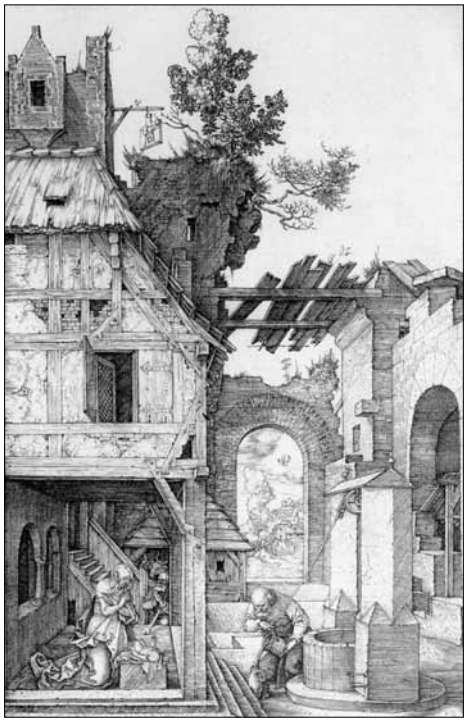
BÜRO AUSSTATTUNG RICHTER
DIE INDIVIDUELLE LÖSUNG

E-Mail: info@buero-richter.de
Internet: www.buero-agil.de

Symbole/Sinnbilder des christlichen Glaubens

Teil XII Das Haus

Ein Haus schützt vor den Unbilden der Witterung, vor Regen und Sturm, vor Kälte und Hitze. Alle irdischen Häuser sind „Durchgangsstationen“ - sie können zerstört werden, z.B. in Kriegen oder Naturkatastrophen, in Fluten oder Feuersbrunst oder durch Baufälligkeit. Sie gehören zum Vergänglichen und halten die Sehnsucht nach einer unvergänglichen Wohnung wach. Eine solche verspricht Christus in Joh 14,2: „In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten.“ Hier ist die Rede von den himmlischen Wohnungen, dem ewigen Ziel, das wir insgeheim in den irdischen Häusern, in deren vorläufiger, immer vergänglicher Geborgenheit und zuzeiten auch Enge, nicht finden.



"Christgeburt" aus Albrecht Dürers Meistermappe (1504).

Das Haus steht nicht am Anfang. Am Anfang steht das Zelt, die Behausung des schnellen Ortswechsels – so wird es erzählt vom Erzvater Abraham. Er verlässt auf Geheiß Gottes „seines Vaters Haus“ (1. Mose 12,1), wobei dies hier weniger ein Gebäude, sondern vielmehr die Familie, die Sippe meint, also eine Menschengruppe. So ist auch das Versprechen Josuas (Jos 24, 15) gemeint: „Ich aber und mein Haus wollen dem Herrn dienen.“: Mit diesem Wort stellt er seine gesamte Familie und Nachkommenschaft unter das Versprechen. Dieses Bibelwort findet sich häufig über Eingangstüren christlicher Häuser, so auch über dem Eingangsportal des Hilbersdorfer Pfarrhauses, das vor 100 Jahren errichtet wurde.

Das Volk Israel wohnt zunächst nicht in Häusern (wiewohl es in „Häuser“, also in „Familien“ geordnet ist), sondern in Zelten, denn es ist unterwegs, auf Wanderschaft - so auch von Ägypten ins Heilige Land. Und selbst Gott „wohnt“ im Zelt, nämlich in der „Stiftshütte“. Nein, er wohnt genau genommen nicht, sondern er wandert mit: Des Tages in einer Wolken- und des Nachts in einer Feuersäule begleitet er das wandernde Volk. Dann wird es sesshaft, in Jerusalem und anderen Städten - und auch ein „Gotteshaus“ wird gebaut, der Tempel, von dem es z.B. im Psalmgebet 26,8 heißt: „Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnt“. Aber man ist sich bewusst: Wer ein Haus, eine Stadt errichtet, tut es nicht aus eigener Kraft, sondern mit Gottes Hilfe (Psalm 127,1): „Wenn der Herr nicht das Haus baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen.“

Entscheidend für ein Haus - sei es ein reales, sei es im übertragenen Sinne das „Lebenshaus“ - ist das Fundament, auf dem es steht. Am Ende der Bergpredigt (Mt 7,24ff) erzählt Jesus das Gleichnis von den beiden Lebenshäusern: Je nachdem, wie sich der Hörer seiner Worte zu diesem Gehörten verhält - ob gleichgültig oder hörend, gehorchend, es beherzigend - hat er sein Lebenshaus entweder auf Sand oder auf Fels gebaut, sodass es im Unwetter einstürzt oder aber Bestand hat.

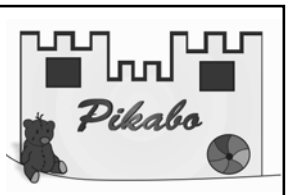
Das Kommen Jesu in das Haus des Sünders bedeutet Rettung, so wird es Lukas 19,1ff erzählt: „Heute ist diesem Hause Heil widerfahren.“ (V. 9) Und im Grunde gilt dies für alle Menschen, nämlich durch Jesus Kommen vom Himmel auf die Erde, das wir in diesen Wochen bedenken. Gottes Sohn hat die Erde, den heil- und friedlosen Ort, aufgesucht, hat uns damit „besucht“: „Das Wort (der Gottessohn) wurde Fleisch (also Mensch) und wohnte (!) unter uns (Joh 1,14). Aber: „Er kam in das Seine und die Seinen nahmen ihn nicht auf“ (Joh 1,11): Maria, Josef und das Kind finden „keinen Raum in der Herberge“ (Lk 2,7), und das Kind liegt in Windeln gewickelt in einer Krippe (Lk 2,7). Die europäischen Maler haben dazu ihre Phantasie walten lassen und die Krippe in einen Stall gestellt, weil sie sich’s nicht anders vorstellen konnten. Aber: Von einem Stall steht nichts da! Im Hl. Land gab es kaum Ställe in unserem Sinn, höchstens Höhlen und Grotten zur Unterkunft für das Vieh - und so stellt sich die östliche Christenheit, die dem Kulturkreis des Hl. Landes näher ist als wir, die Christgeburt in einer Höhle oder Grotte vor.

Nicht nur am Anfang seines irdischen Lebens ist der Gottessohn unbehaust. Er verzichtet später als einer, der umherwandert, auf ein Haus. Ja, er vergleicht sich den Füchsen und Vögeln, die über einen Fuchsbau oder ein Nest verfügen - er aber habe nichts, da er sein Haupt niederlegen könne (Mt 8,20). Er hat vielmehr „seines Vaters Haus“, den Himmel verlassen, um denen, die an ihn glauben, durch Krippe und Kreuz eine unvergängliche Wohnung im Himmel zu bereiten (Joh 14,1-3). Beizeiten „sein irdisches Haus zu bestellen“ (2. Kön. 20,1), dies ist eine gute Vorbereitung für den „Umzug“ ins ewige Haus Gottes, wo dem Glaubenden Wohnung bereitet ist.

Pfrn.Dr. Christiane Fischer,
Chemnitz-Hilbersdorf

Genervt? Nicht bei uns!

Pikabo
Mini-Kinderfreizeitland
für Kids von 0-6



Wo? Hainstraße 101, 09130 Chemnitz
Wann? Öffnungszeiten Mo - Sa 9 - 18 Uhr
Tel. 0152 01 61 05 94 oder 0173 1 83 49 73
Babysitting mit Spiel und Spaß, derweil die Muttis und Vatis Zeit für sich haben - zum Shoppen, mit Freunden treffen, für Besorgungen ...

Kommen Sie einfach vorbei - Anmeldung nicht erforderlich

Außerdem:
- Kindergeburtstag (mit Anmeldung)
- Hol- und Bringedienst
- Tonbasteln
- jeden Monat Mottopartys

www.pikabo-chemnitz.de

Internet & Telefon 8

Perfekter Start!

Internet & Telefon 8
12,90 €/Monat,
ab dem 7. Monat:
19,90 €/Monat[1]

Kabel-Power-Internet mit 8.000 Kbit/s[2]

Jetzt zu Internet & Telefon 8 wechseln![3]

- Günstige Einsteiger-Flatrate mit **8.000 Kbit/s**[2]
- Telefon-Flatrate ins deutsche Festnetz 3 Monate gratis[1], danach für 5,– €/Monat beibehalten oder 2,9 ct/Minute
- Profi-Installations-Service gratis

Internet-Verbraucherportal Tariftipp.de: Telekommunikationsanbieter des Jahres, 11/2011

Tariftipp.de
Anbieter des Jahres 2011
Kabel-Internet
Kabel Deutschland

Die Tariftipp.de-Redaktion wählte Kabel Deutschland in der Kategorie „Kabel-Internet" zum Anbieter des Jahres. Ausschlaggebend waren das besondere Preis-Leistungs-Verhältnis und die Kundenfreundlichkeit der Tarife, aber auch die Innovationskraft des Unternehmens und das starke Interesse der Besucher von Tariftipp.de.

Jetzt hier beraten lassen und bares Geld sparen:

Kabel Deutschland Partnershop Chemnitz
Börnichsgasse 2a
09111 Chemnitz
Tel.: 0371-9095462
tv@kabeldeutschlandshop-chemnitz.de
Mo.-Fr. von 10-19 h. Sa. 10-18 h

Mein Kabelanschluss für Fernsehen, Internet und Telefon.

Kabel Deutschland

1) Ab dem 7. Monat gilt der Preis in Höhe von 19,90 €/Monat. Mindestvertragslaufzeit 24 Monate. Verlängerung jeweils um 12 Monate, wenn nicht 12 Wochen vor Laufzeitende in Textform gekündigt wurde. Telefon-Flatrate ins dt. Festnetz die ersten 3 Monate inklusive, ab dem 4. Monat 5,– €/Monat oder 2,9 ct/Min.; jederzeit in Textform kündbar mit einer Frist von 4 Wochen. Sonderrufnummern von Telefon-Flatrate ausgenommen. Sicherheitspaket die ersten 3 Monate inklusive, ab dem 4. Monat 3,98 €/Monat; jederzeit in Textform kündbar mit einer Frist von 4 Wochen. Bereitstellungsentgelt einmalig 39,90 €. Telefonate in alle dt. Mobilfunknetze 19,9 ct/Min., Telefonate ins Ausland, z. B. USA, ab 4,9 ct/Min. Call-by-Call und Preselection nicht verfügbar. Das erforderliche Kabelmodem wird während der Vertragslaufzeit kostenlos zur Verfügung gestellt. Die WLAN-Funktion des Kabelmodems ist auf Wunsch für 2,– €/Monat zubuchbar; jederzeit in Textform kündbar mit einer Frist von 4 Wochen. Die für die Telefonie mit ISDN-Endgeräten erforderliche HomeBox mit integriertem Kabelmodem ist für 5,– €/Monat zubuchbar. Das Kabelmodem oder die HomeBox sind nach Vertragsende zurückzugeben. Ab einem Gesamt-Download von mehr als 60 GB pro Tag wird die Übertragungsgeschwindigkeit für File-Sharing-Anwendungen bis zum Ablauf desselben Tages auf 100 Kbit/s Download-Geschwindigkeit begrenzt; Kabel Deutschland behält sich das Recht vor, ab 10 GB pro Tag zu drosseln. Bitte beachten Sie die Verfügbarkeit: Kabel Deutschland Internet- und Telefonprodukte sind in 13 Bundesländern in immer mehr Ausbaugebieten von Kabel Deutschland und mit modernisiertem Hausnetz verfügbar. Bitte prüfen Sie, ob Sie die Produkte von Kabel Deutschland an Ihrem Wohnort nutzen können. Gültig für Internet- und Telefon-Neukunden von Kabel Deutschland sowie für Kunden, die in den letzten 3 Monaten keine Internet- und/oder Telefonkunden von Kabel Deutschland waren. Angebot gültig bis 10.11.2012.
2) Maximale Download-Geschwindigkeit. Bitte beachten Sie die weiteren Hinweise in Fußnote 1). Maximale Upload-Geschwindigkeit 600 Kbit/s.
3) Bitte beachten Sie die Verfügbarkeit: Kabel Deutschland Internet- und Telefonprodukte sind in 13 Bundesländern in immer mehr Städten und Regionen der Ausbaugebiete von Kabel Deutschland mit modernisiertem Hausnetz verfügbar. Bitte prüfen Sie, ob Sie die Produkte von Kabel Deutschland an Ihrem Wohnort nutzen können. Call-by-Call und Preselection nicht verfügbar.

Alle Preise inkl. 19 % MwSt. Änderungen und Irrtümer vorbehalten. Stand: August 2012

Fleischerei Slesaczek

IMBISS - PARTYSERCVICE -
WURSTWAREN
- aus eigener Herstellung -

Täglich große Auwahl an Mittagessen
- auch zum Mitnehmen -

Fleischerei Slesaczek | Further Straße 23
09113 Chemnitz | Telefon: 0371/418688

GUNTER HAUBOLD
Dipl.-Ing.

FAHRRADHANDEL
MIT
SELBSTHILFEWERKSTATT

Further Straße 36 09113 Chemnitz
Büro: 0371-4004670 Fax: 0371-4004671
Mobil: 0173-3754221
E-Mail: gunter.haubold@web.de

- Verkauf von Fahrrädern und Ersatzteilen
- Einspeichen und Zentrieren von Laufrädern
- Reparatur von Fahrrädern
- Selbsthilfewerkstatt für jedermann

Termine nach Vereinbarung

SCHWANEN-APOTHEKE
SEIT 1887

- Diabetes-Vital-Apotheke
- Asthma- und Allergie-Apotheke
- Aktionstage und -wochen
- Fernreiseimpfberatung
- Service- und Dienstleistungskarte

Heike Wöstenberg
Karl-Liebknecht-Str. 29 • 09111 Chemnitz • Tel.: (03 71) 41 56 02

Ausflugsfahrten mit Brigitte
Brigitte Legler, Lichtenauer Str. 47, 09131 Chemnitz, Tel.: 0371/47 91 27 0

Fahrten im klimatisierten Kleinbus
mit max. 8 Sitzplätzen - Haustürabholung

Highlights im Dezember/Januar

09.12.2012
Adventsveranstaltung im Gasthof Hilmersdorf
mit den Hilmersdorfer Sängern
Abfahrt: ca. 15.00 Uhr | Fahrpreis: 22,50 €
(zzgl. 7,00 € Eintritt)

Vorschau Januar 2013
je nach Wetterlage - Pferdeschlittenfahrten
im Erzgebirge/Vogtland
Jeden Montag im Monat
Fahrt in die Silbertherme Warmbad
Abfahrt: ca. 08.30 Uhr | Fahrpreis: 16,50 €
(zzgl. 8,50 € Eintritt)

Anmeldung:
Brigitte Legler, Tel.: 0371 4791270 (AB),
Mobil: 0178/4791270,
Mail: reisenmitbrigitte@web.de

Physio-therapie Katrin Welz

Katrin Welz
Inhaberin

Blankenauer Straße 17
09113 Chemnitz
Telefon: 0371 4 79 18 76
Fax: 0371 4 79 18 78

Aus unserem Therapieangebot:
- Manuelle Therapie
- Behandlung von Kiefergelenkstörungen
- PNF
- Migräne-Therapie
- Zentrifugalmassage
- Unterwassermassage/ Stangerbad
- Zwei- und Vierzellenbad
- Behandlungen von Cranio-mandibulären Dysfunktionen

Brühl-BISS Impressum

Herausgeber: B.I.S.S. e. V. | Müllerstraße 12 | 09113 Chemnitz, Tel. 03 71 449277
Verantw. Redakteur, Satz und Layout: Margitta Zellmer
Belichtung und Druck: Druckerei Willy Gröer GmbH & Co. KG, Boettcherstr. 21, 09117 Chemnitz
Auflage: 2000 | Vertrieb: Eigenvertrieb

Bestattungshaus KLINGNER OHG Chemnitzer Unternehmen

TAG & NACHT
0371/42 00 63
www.bestattungshaus-klingner.de

Augustusburger Straße 228 · 09127 Chemnitz
Telefon/Fax: (03 71) 7 25 98 62

Faleska-Meinig-Straße 122 · 09122 Chemnitz
Telefon/Fax: (03 71) 22 60 38

Hauptgeschäftsstelle
Chemnitztalstraße 127

Kostenfreie Hausbesuche

Untere Hauptstraße 14 · 09228 Wittgensdorf
Telefon: (03 72 00) 81 04 7

Auerswalder Hauptstraße 3 · 09244 Lichtenau
Telefon: (037 208) 87 78 22